

hielt; es war ein wunderbares Licht! Es kam dem kleinen Mädchen vor, als säße sie vor einem großen eisernen Ofen mit blanken Messingkugeln und einem messingenen Auffaz; das Feuer brannte ganz herrlich darin und wärmte so schön! Mein, was war das! — Die Kleine streckte schon die Füße aus, um auch diese zu wärmen, — da erlosch die Flamme, der Ofen verschwand, — sie saß mit einem kleinen Stumpf des ausgebrannten Schwefelholzes in der Hand.

Ein neues wurde angestrichen, es brannte, es leuchtete, und wo der Schein desselben auf die Mauer fiel wurde diese durchsichtig, wie ein Flor; sie sah gerade in das Zimmer hinein, wo der Tisch mit einem glänzend weißen Tischtuch und mit seinem Porzellan gedeckt stand, und herrlich dampfte eine, mit Pflaumen und Äpfeln gefüllte, gebratne Gans darauf! Und was noch prächtiger war, die Gans sprang von der Schüssel herab, watschelte auf dem Fußboden hin mit Gabel und Messer im Rücken; gerade auf das arme Mädchen kam sie zu; da erlosch das Schwefelholz, und nur die dicke, kalte Mauer war zu sehen.

Sie zündete ein neues an. Da saß sie unter dem schönsten Weihnachtsbaume; derselbe war noch größer und aufgeputzter als der, welchen sie jetzt zu Weihnachten durch die Glashüre bei dem reichen Kaufmanne erblickt hatte; tausende von Lichtern brannten auf den grünen Zweigen und bunte Bilder, wie die, welche die Ladensenster schmücken, schauten zu ihr herab. Die Kleine streckte die beiden Hände in die Höhe — da erlosch das Schwefelholz; die vielen Weihnachtslichter stiegen höher und immer höher, nun sah sie, daß es die klaren Sterne am Himmel waren, einer davon fiel herab, und machte einen langen Feuerstreifen am Himmel.